Revier Adelberg.

Stammholz-, Bengholz- u. Reisig-Verkauf.

Am Montag den 21. Juli, nachm. 2 Uhr
im Rößle in Adelberg aus dem Staatswald Kautter Nadelholz-Langholz, Fm.: 33 II., 44 III., 32 IV., 12 V. Cl., 6 Fm. Ausschuß, meistens fichtenes sehr langes und schlankes Holz, 15 Rm. tannenes Ausschuß und 20 Lose meist fichtenes Reisig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen bei der Saliebrücke unterhalb Adelberg.

Landwirtsch. Bezirksverein Schorndorf.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die im Sept. d. J. in **Cannstatt stattfindende Rindviehausstellung und Prämiierung** (Schornd. Anz. Nr. 31) werden die Viehbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß **die Anmeldungen**

spätestens bis 10. August d. Js.

bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft eingelaufen sein müssen, da später angekommene Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Anmeldeformulare können von dem Sekretariat der K. Zentralstelle und dem unterzeichneten Vereinsvorstand bezogen werden.

Schorndorf, den 12. Juli 1890.

Kinzelbach.

Grunbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter

Regine Knauer,
geb. Miller

zu teil wurden, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung an der Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt im Namen der Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank.

Der trauernde Gatte:
A. F. Knauer, Stadtacciser a. D.

Theater in Schorndorf.

Direktion Karl Schorer.
Löwenkeller.

Dienstag den 15. Juli 1890

Auf mehrseitigen Wunsch **Auf mehrseitigen Wunsch**

Zum zweitenmale

Neuestes Sensations-Lustspiel der Gegenwart.

Madame Bonivard

oder

Die Schwiegermutter.

Neuestes Sensations-Lustspiel von Alexander Bisson & Anton Mars
Deutsch von E. Neumann.

Auf mehrseitigen Wunsch bringe obiges Lustspiel zur abermaligen Aufführung und lade freundlichst ein.

Hochachtungsvoll
Carl Schorer.

Zur geneigten Beachtung!
Gestatte mir im Laufe des morgigen Tages zu einer Einzeichnungsliste Abonnement von 6 Vorstellungen
die Liste cirkulieren zu lassen und bitte um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Obige.

Grunbach.
Ein tüchtiger Knecht
oder **Wochenlöhner** sucht
Karl Hottmann.

Eine freundl. Wohnung
mit 2 Zimmer samt allen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten.
Gottlob Kuhnle.

Ein Haus
mit mehreren **Wohnungen** nebst Garten, ist dem Verkauf ausgesetzt.
Näheres durch die Redaktion.

Einen halben Mrg. Acker
mit Dinkel oder Weizen angeblümt, sucht zu kaufen.
Jakob Malsch jun.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Aachen.

Grundkapital: Zehn Millionen Mark. Erste Emission: Drei Millionen Mark.

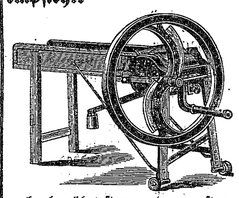
Die Gesellschaft versichert:
a) gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosion,**
b) **Personen** gegen die Folgen körperlicher **Unfälle** zu Wasser und zu Lande.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft ist gerne bereit

Carl Krebser,
Kaufmann und Agent in Schorndorf.

Theophil Veil,

mechan. Werkstätte, Schorndorf
empfiehlt



Futterschneidmaschinen, Pressen & Obstmühlen, Pflüge, Eggen, Güllenpumpen, Brunnenpumpen,
nach bewährtesten und neuesten Systemen. **Reparaturen** aller Art prompt und billigst.

Neue Holl.
Voll-Häringe
sind eingetroffen bei
Carl Schäfer,
Konditor.

Feinste neue holländ.
Vollhäringe
empfiehlt **Herm. Moser**
am Bahnhof.

Eine leistungsfähige
Schuhfabrik,
welche nur solide, für Stadt- und Landkundschaft passende Schuhwaren fabriziert, sucht in **Schorndorf** eine **Niederlage** bei zahlungsfähigem Kaufmann oder Schuhmacher unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu errichten.
Offerte unter **L 25** befördert die Expedition ds. Blattes.

Von Jakobi an giebt
Kost und Logis,
Aug. Pfleiderer We.

Stroh hat zu verkaufen.
Rapp, Wagner.

Gute abgelagerte
Cigarren
bei 6
J. Zeyher.

Guten Apfelmost
gibt auch in größerem Quantum ab.
Karl Zuninger z. Sonne.

Eine freundl. Wohnung
hat bis Martini zu vermieten.
Wilhelm Rein.

Pergamentpapier
empfiehlt 2
Euchner, Buchbinder.

Eine gebr. Obstmühle
mit Sägblätterwalze sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Wer
im Zweifel
darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund". Tausende haben durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden.
Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Eine bereits noch neue
Ziehharmonika
hat billigst zu verkaufen
wer, sagt die Redaktion.

Ein zuverlässiges, 24jähriges
Mädchen,
das kochen und jedem Hausgeschäft vorstehen kann, auch gute Zeugnisse besitzt, sucht auf Jakobi Stelle.
Näheres durch die Redaktion.

Ein Oval-Faß
mit 500 Liter Gehalt, ein Jahr alt, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen.
Wo, sagt die Redaktion.

2 trächtige Mutterschweine sucht zu kaufen. Bäcker Junginger.

Eine 1½schläfrige **Decke** und 2 **Halbfel** verkauft.
Wer, sagt die Redaktion.

Sommersprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädl. Einwirkg. des Sonnenbrandes auf den Teint à Stück 50 Pfg. bei
Carl Fischer.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rössler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 83. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.
Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 17. Juli 1890.

Insertionspreis:
die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Seine Königliche Majestät haben am 12. Juli d. J. die erledigte Stelle eines administrativen Rats bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft dem Oberamtmann Krais in Neckarsulm (Sohn des † Pfarrers Krais in Oberurbach) allergnädigst übertragen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

D **Unterurbach,** 14. Juli. Heute mittags 12 Uhr fand unter reger Beteiligung der Einwohnerschaft die Einweihung des neuen Schul- und Rathauses statt. Unter freudigem Gesang verließen die Kinder die gemieteten Schullokale in den Gasthäusern zur Rose und zum Löwen, in welchen sie während eines Jahres unterrichtet worden waren und zogen durch die beflaggte und bekränzte Straße nach dem neuen Hause, das mit Kränzen, Guirlanden und Fahnen sinnig und geschmackvoll ausgeschmückt war. Der Leiter des Baues, Werkmeister Schmidt, übergab dem Ortsvorsteher den Schlüssel mit dem Ausdruck der Freude über das ungestört schöne Einvernehmen zwischen Bauherrn und Baumeister, und bald strömte die muntere Kinderschar in die neuen, prächtigen Räume ein. Im oberen Schulsaal fand nun die eigentliche Feier statt. Pfarrer Dorsch, welchem Schultheiß Hoselich mit sinniger Ansprache den Schlüssel überreicht hatte, sprach das Weihegebet, Bezirksschulinspektor Gros hielt die Weiherede, in welcher er es als die Hauptaufgabe der evang. Volksschule bezeichnete, nicht nur gute Bürger und Patrioten, sondern auch gute Bibelchristen zu bilden, entsprechend den Worten des Herrn: „Lasset die Kindlein zu Mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes" und „Weißet Meine Kinder, das Werk Meiner Hände, zu Mir." Den anwesenden Vertretern der Gemeinde legte er besonders ans Herz, die Lehrer nicht allein stehen zu lassen in ihrer so wichtigen Arbeit, sondern nach Kräften mitzuarbeiten an der Erfüllung dieser hohen und edeln Aufgabe. Den neuernannten Schullehrer Sommer, der zu aller Freude mit seiner Frau erschienen war, hieß er in unserem Bezirk und in unserer Gemeinde freundlich willkommen. Nachdem Vikar Dorsch einiges aus der Geschichte der Unterurbacher Schule mitgeteilt hatte ergriff Dekan Finkh das Wort und sprach sich dahin aus, daß er an diesem für die Gemeinde Unterurbach so wichtigen Tage wohl vieles auf dem Herzen habe, daß er jedoch am liebsten dem Herrn selbst sagen wolle, was ihn bewege. Es folgte nun das Schlußgebet von Dekan Finkh. Im unteren Schulsaal fand eine kleine Nachfeier statt, Lehrer Nüßle trug ein Gedicht vor, in welchem „Bauherr Schmidt" und sein Mitarbeiter Ziesel aus Walkersbach gefeiert wurden. Nachdem die Gäste, Geistliche, Schultheißen und Schullehrer, aus der Nachbarschaft, die schönen neuen Räume besichtigt hatten, fand ein gemeinsames Mahl im „Adler" statt. Oberamtmann Kinzelbach toastierte auf Seine Majestät unsern geliebten König Karl, unter dessen Regierung soviel zur Hebung des Schulwesens geschehen ist, Bezirksschulinspektor auf die Gemeinde Unterurbach, die mit vielen Opfern einen so mustergiltigen, für andere Gemeinden vorbildlichen Schulhausbau hingestellt habe, Schultheiß Hoselich auf den treuen, unermüdlichen Berater bei dem schwierigen Werk, Herrn Oberamtmann Kinzelbach. Schullehrer Heim Gerabstetten, der früher lange Jahre im Segen zu Unterurbach gewirkt hatte, wünschte in gebundener Rede der Schule und Gemeinde Gottes reichen Segen. Mögen die freundlichen Wünsche in Erfüllung gehen und der Herr, der nach langer, trüber Regenzeit heute den ersten sonnigen Tag sandte, allezeit Seine Gnadensonne leuchten lassen über der Gemeinde Unterurbach und ihrem neuen Hause!

Württemberg.

][**Stuttgart.** Dem Verein für evangelische Mission in Kamerun hier wurde laut Erlasses des Auswärt. Amtes, Kolonialabteilung, vom 4. d. Mts. von S. M. dem Kaiser zur Unterstützung seiner Bestrebungen eine Zuwendung von 2000 *M.* bewilligt. Diese reiche Gabe, wie die dem genannten Vereine im Jahre 1887 durch Kaiser Wilhelm I. zugewendete, beweist gegenüber den neuerdings wieder unternommenen Angriffen auf die evangelische Mission in Afrika erfreulicherweise, wie von Seiten unseres Kaisers und der Reichsregierung die Bedeutung und Wirksamkeit der evangelischen Mission gewürdigt und anerkannt wird. Mögen auch die deutschen evangelischen Missionare in ihrem Wirken und Verhalten nicht immer den jeweiligen Wünschen des einen oder anderen Gewalthabers draußen entsprechen, so sollte andererseits in die Wagschale gelegt werden, daß dieselben von keinem Hintergedanken kirchenpolitischer Machtbestrebungen geleitet und beherrscht werden. Der neuerdings ausdrücklich widerrufene Vorwurf, als ob auch sie politische Beeinflussung ausüben, war von Anfang an für jeden Einsichtigen geradezu lächerlich. Was aber die Kulturarbeit anbelangt, so mag die gerühmte Zwangskultur der französisch-katholischen Missionare rasche äußere Erfolge erzielen, welche auf einen Mann der Militärmacht Eindruck machen können, aber schon ein weiter und tiefer blickender Staatsmann, geschweige ein christlich gebildeter Mann, welcher weiß, daß das Christentum für alle Völker der Erde bestimmt ist und wie dasselbe von Anfang an gerade der Niedrigstehenden und Geringgeachteten sich besonders angenommen hat, wird der, wenn auch langsameren, so doch allein würdigen und gesunden Ausbreitung desselben auf dem Wege der freien Ueberzeugung und der dadurch bedingten inneren Verwandlung der ganzen Persönlichkeit den Vorzug geben. Durch die Verkündigung des Evangeliums und durch die Sammlung und Leitung freier christlicher Gemeinden, in welchen christliche Zucht und Sitte gepflegt und die Jugend durch eifrige Schularbeit erzogen und gebildet wird, thun die ev. Missionare eine ungleich tiefere und nachhaltigere Kulturarbeit, auch wenn deren Früchte

Vater Alexei, der Pope.

Eine russische Geschichte von Friedrich Meister.

(Nachdruck verboten.)

8) (Schluß.)

„Weswegen ist der Alte hier?" fragte der Oberst weiter. Sein Gesicht war bleich geworden.

„Ich weiß es nicht, Väterchen, aber sie sagen, daß er vor vielen Jahren einen Menschen getötet habe."

„Wie lange ist das her?"

„Das weiß ich nicht, Väterchen. Er ist länger hier im Gefängnis als alle anderen. Peter ist dreizehn Jahre hier, Vater Alexei aber war schon vor ihm da. Soll ich den Peter rufen, Väterchen?"

Der Oberst schüttelte heftig den Kopf und trat zurück. Der alte Gefangene also war jener Priester, der hier unschuldig die Strafe erlitt für den Mord, den er selber begangen! Iwan Kaloff erschauerte.

Sein Kopf schwindelte und es brauste ihm dumpf in den Ohren. Er ging auf die Bank zu, wo Marfa und ihr Sohn saßen; eine schwarze Wolke legte sich vor seine Augen, kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn, die Beine versagten ihm den Dienst, er schwankte und wäre gegen den Ofen gefallen, wenn August Augustowitsch nicht herzugesprungen wäre und ihn gestützt hätte. Dann schwanden ihm die Sinne.

Als er wieder zu sich kam, lag er auf der Bank und um ihn her standen der Gouverneur des Gefängnisses und eine Anzahl von Beamten und Polizisten. Im Hintergrunde drängten sich noch immer die Gefangenen. Unmittelbar vor ihm aber, zwischen zwei Polizisten hindurchlugend, stand der alte Mann mit dem weißen Haar und dem weißen Bart.

„Ist Ihnen nun wieder besser, Exzellenz?" fragte der Gouverneur.

Iwan Kaloff richtete sich auf. Er sagte, daß er sich besser fühle; da aber begegnete sein Auge dem stieren Blick des alten Sträflings und er las in demselben, daß er erkannt sei. Er begann zu stammeln, wieder brauste es ihm in den Ohren, und er schloß die Augen. Dann aber raffte er sich auf —

„Mir ist sehr unwohl," stotterte er und dabei taumelte er auf die Witwe zu, die mit ihrem Sohne und den beiden Wärtern in der Nähe des Ofens stand.

„Marfa!" lallte er. Ein eigentümliches Aechzen drang in sein Ohr. Er schaute sich um, allein nur der Gouverneur und einige der Beamten befanden sich hinter ihm.

Marfa Hermann sah ihn erschreckt an. Sie schlang ihre Arme um den Hals des Sohnes und brach in Thränen aus. Auch der junge Mann hielt seine Mutter fest umfaßt.

„Willst du nun auch dem armen Weibe noch ihren Sohn nehmen?" rief jetzt eine Stimme, bei deren Klang sowohl Marfa wie Kaloff emporfuhren. „Iwan Iwanowitsch, hast du noch nicht genug Elend angerichtet?"

Mit diesen Worten hatte sich der alte Gefangene durch die Beamten gedrängt und stand nun dicht vor dem Polizeipräsidenten.

„Marfa, Marfa Michailowna, kennst du mich nicht?" begann er wieder. „Ich bin Vater Alexei Alexandrowitsch, und dieser Mann —" er deutete auf Kaloff, dann aber unterbrach er sich und steckte die Finger in den Mund, wie

naturgemäß langsamer reifen und in ihrer Entwicklung hin und wieder durch schlechtes Beispiel Eingewanderter oder durch eine Behandlung der Eingeborenen, als ob sie nicht Schutzbefohlene, sondern der Ausbeutung und Vergewaltigung preisgegeben wären, gestört werden. Nach solchem Vorgange unseres Kaisers ist zu hoffen, daß auch unsere Kolonialfreunde die Bedeutung der deutschen evangelischen Missionen für unsere Schutzgebiete mehr und mehr erkennen.

Stuttgart, 15. Juli. Die unter dem Namen „Landexamen" landauf landab wohlbekannte Vorprüfung behufs der Aufnahme in ein niederes theologisches Seminar hat heute ihren Anfang im Eberhard-Ludwigs-Gymnasium genommen. Es haben sich hierzu 82 Schüler eingefunden, wovon nur 30 als ordentliche Zöglinge und einige als Hospitanten Aufnahme finden können.

* **Gmünd,** 13. Juli. Unter starker Beteiligung fand gestern hier das landwirtschaftliche Bezirksfest, verbunden mit der Landespferdeprämiierung, statt. Auch der Minister des Innern v. Schmid beehrte das Fest mit seiner Gegenwart. Bei diesem Anlaß besichtigte derselbe die Johannis- und Stadtpfarrkirche, das Mutterhaus, die Irrenanstalt und das große Silberwarengeschäft von Binder u. Rudolph. Begleitet wurde derselbe hiebei von den Herren Regierungsrat Preu, Oberbürgermeister Untersee, Landtagsabgeordneten Rektor Dr. Klaus, Superior Eisenbarth, dem Vorstand des landw. Vereins Stadtschultheiß Wiedenhöfer von Heubach. Zur Musterung wurden 15 Stuten vorgeführt. Preise wurden 8 vergeben, und zwar 3 à 200 *M.* und 5 à 150 *M.* Von den 45 vorgeführten Fohlen erhielten 7 je einen Preis; bei den Farren konnten 27, bei den Kühen 12 und bei den Kalbeln 24 Preise abgegeben werden. Nach der Prämiierung fand ein sehr zahlreich besuchtes Mittagessen im Josefle statt, bei welchem Regierungsrat Preu auf Se. Majestät den König und Stadtschultheiß Wiedenhöfer auf Seine Excellenz den Staatsminister des Innern v. Schmid ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte, während Letzterer auf die Landwirtschaft toastierte. Weitere Toaste erfolgten von dem Grafen von Rechberg und Oberbürgermeister Untersee. Im Laufe des Nachmittags ließ sich sodann Seine Excellenz der Herr Minister noch die Ortsvorsteher von Beutelsbach, Hohengehren, Haubersbronn, Baltmannsweiler, Ober- und Unterurbach vorstellen.

Cannstatt, 14. Juli. Heute früh wurde der Leichnam des Schneiders Schöck in Gaisburg aus dem Neckar gezogen.

Eßlingen, 13. Juli. Nur wenige Tage noch und die große Restauration unserer Frauenkirche wird ihren Abschluß gefunden haben. Der letzte bedeutende Griff war die Abnahme des alten hölzernen Dachstuhls, der seit Jahrhunderten die Bedachung getragen. An seine Stelle wurde ein eiserner Dachstuhl an Gewicht von 43 000 kg. gesetzt. Derselbe wurde der E. Z. zufolge in der hiesigen Maschinenfabrik angefertigt und mit großer Mühe und Gefahr von hiesigen Zimmerleuten aufgestellt. Zur neuen Bedachung wurden stahlblaue und rotbraune engl. Schifferplatten gewählt, welche, in hübschen Mustern eingedeckt, sich recht gut ausnehmen. Auch wurden zu weiterem Schmuck auf jeder Dachseite 5 zierliche Türmchen angebracht. Die Oberleitung der gesamten Restauration lag in den Händen des Hofbaudirektors v. Egle; die Arbeiten kamen unter Aufsicht und Leitung unseres Mitbürgers Architekt Karl Mayer zur Ausführung. Mit Stolz darf Eßlingen nun wieder auf seine Frauenkirche hinblicken.

Ludwigsburg, 13. Juli. Heute nach dem Frühgottesdienst fand die Ordination zweier Basler Missionszöglinge durch Dekan Walcker unter Assistenz des Helfers Dr. Merz und Stadtvikars Albrecht statt. Der eine der Zöglinge, Th. Uber, ist ein hiesiger Bürgerssohn und zum Missionsdienst in Kamerun ausersehen, der andere Zögling, ein Russe namens Zimmer, begiebt sich nach Südrußland als Prediger einer evangelischen Gemeinde.

Marbach, 14. Juli. Heute früh halb 2 Uhr wude Dr. Föhr zu einer Person, die stark blutend am Eselsrain liege, um Hilfe gerufen. Der Arzt machte sich alsbald auf den Weg und fand an der bezeichneten Stelle den ledigen Bauern Schlechter aus Murr mit tiefen Stichwunden in der Brust im Tode liegen. In einer nahe gelegenen Scheuer wurde dem schwer verwundeten die ärztliche Hilfe zu teil. Im Laufe des heutigen Morgens ist er aber den schweren Wunden erlegen. Die Verletzung soll ihm von einem in der Stadtmühle beschäftigten Arbeiter beigebracht worden sein, der heute früh in Haft genommen wurde.

Calw, 13. Juli. Mehrere Knaben tummelten sich laut Sch. B. in den letzten Tagen vor Beginn der Schule im Oehrn der Volksschule. Dabei wurde ein achtjähriger Knabe, der Sohn eines hiesigen Lehrers, von einem Mitschüler auf einen anderen hinaufgestoßen, der unglücklicherweise eine Stahlfeder in der Hand hatte. Diese drang in das Auge des Knaben ein und verletzte derart die Lederhaut, daß nach Aussage des Augenarztes das Auge in höchster Gefahr schwebt und vielleicht nicht mehr zu retten ist. Es ist dieser Fall eine neue Mahnung, die Stahlfeder nicht offen herumzutragen und sie auch nicht, wie häufig geschieht, in die äußeren Rocktaschen zu stecken.

Freudenstadt, 13. Juli. Heute früh 2½ Uhr ertönte die Feuerglocke, es brannte in der Eisengießerei und Maschinenfabrik der Gebrüder Schmid hier. Das Gießereigebäude ist vollständig abgebrannt auch das Maschinenhaus beschädigt. Bloß dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer sich nicht noch auf die in allernächster Nähe gelegenen Fabrik- und Wohngebäude erstreckte. Der enstandene Schaden beträgt 3—4000 *M.* Das Feuer scheint durch einen Kaminbrand entstanden zu sein.

Ulm, 13. Juli. Am letzten Donnerstag Nachmittag, sowie heute Vormittag fanden Wiederholungen des Festspiels statt. Beidemal war die Festspielhalle dicht besetzt und mußte wegen Mangels an Raum eine größere Anzahl Personen abgewiesen werden. Um sich Eintrittskarten zu sichern wartete gestern früh das Publikum schon von 6 Uhr ab an der Kasse, die Leute rissen sich um die Billette und es mußte eine größere Anzahl Schutzleute aufgeboten werden um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ein Dienstmädchen, das an eine Fensterscheibe gedrückt wurde, verletzte sich hiebei am Arme nicht unbedeutend. Eine Frau wurde im Gedränge ohnmächtig. Mit der heutigen Festspielvorstellung haben nach einem Beschlusse der Generaldirektion für das Münsterfest die Festlichkeiten ihren Abschluß gefunden. Das Festspiel hat mancher der hiesigen Einwohner noch nicht gesehen und man trägt sich hie und da noch mit dem Gedanken, solches werde doch noch einigemale aufgeführt werden. Mit Rücksicht auf die Mitspielenden, welche bisher große Opfer an Zeit gebracht haben, wird es jedoch bei dem oben erwähnten Beschluß verbleiben. — Wie man weiter vernimmt, werden die Vorkehrungen, welche in der Friedrichsau zum Volksfest getroffen worden worden waren, bereits abgebrochen und weggeräumt. Der Text des Festspiels ist dem Druck übergeben, wie auch die Festpredigt im Druck erscheinen wird. Dem Vernehmen nach betragen die Mehrausgaben beim Fest gegenüber den Einnahmen 100 000 *M.*, wovon 70 000 *M.* aus nicht erhobenen Gewinnsten der Münsterlotterie gedeckt werden können. Für den Rest soll eine bestimmte Deckung ohne Umlage schon in Aussicht genommen sein. — Am Samstag den 26. Juli trifft das in Straßburg garnisonierende 3. preußische Feldartillerie-Regiment hier ein, um eine Armierungsübung an der hiesigen Festung im Verein mit dem württ. Fußartilleriebataillon Nr. 13 vorzunehmen. Das Regiment wird einige Tage hier einquartiert werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Der Kaiser erledigt auch während seiner jetzigen Reise täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt die regelmäßigen Vorträge des Kabinettchefs entgegen, welche sich in seiner Begleitung befinden.

— Die N. Fr. Presse erfährt von hier: Die Begegnung des Reichskanzlers v. Caprivi mit dem Grafen Kalnoky ist für die zweite Hälfte August in Aussicht genommen; der Ort der Zusammenkunft ist noch unbestimmt.

Berlin, 14. Juli. Zu den Vorgängen in Armenien wird der „Daily News" von einem armenischen Correspondenten geschrieben: „Am 15. Juni wurde eine Anzahl armenischer Bauern des Dorfes Alakilesse, in der Provinz Sivas, auf einem in der Mitte des Dorfes eigens errichteten Scheiterhaufen von dem da

---

ein Kind, welches eine angefangene Rede verbeißen will.

„Zurück! Fort mit dir!" herrschte der Gouverneur den alten Sträfling an, denselben bei der Schulter packend.

„Halt!" gebot der Oberst. „Lassen Sie ihn, er ist harmlos."

„Das sagst du, Iwan Iwanowitsch?" rief der Alte. „O Marfa, traue ihm nicht, traue ihm nicht!"

Der Polizeipräsident stand bleich, wie eine Leiche. Wieder und wieder strich er mit der zitternden Hand über sein Gesicht, als sammle er Kraft und Fassung. Endlich blickte er um sich.

„Es ist, wie er gesagt hat," begann er mit veränderter, eintöniger Stimme. „Vater Alexei Alexandrowitsch ist unschuldig an dem Morde. Ich selber habe August Hermann mit dem Pistol des Priesters erschossen; ich versteckte die Waffe hinter dem Altar in der Kirche und dann beichtete ich meine That dem Priester — hahaha!"

Er lachte hohl und gräßlich, so daß seine Zuhörer erschauerten und einander entsetzt ansahen.

Marfa Hermann trat weit von ihm zurück. Auch sie war totenbleich geworden.

„Und wo ist der Priester?" fragte sie.

„Hier bin ich," antwortete der alte Sträfling. Marfa sah ihn an.

„Ist das wahr? Hat er — der dort, meinen Gatten getötet und mußtest du die Strafe tragen, die ihm gebührte? Rede! Ist das wahr?"

Der Priester schwieg eine kleine Weile.

„Ob das wahr ist?" Er zuckte die Achseln. „Ich muß die Strafe tragen — ob für seine That? Ich darf nichts sagen, ich darf nichts sagen. — Rede du!" fuhr er auf Kaloff ein. „Hörst du nicht? Rede du!"

Er war vorgetreten und legte bei dem letzten Wort den Finger auf die Brust des Polizeipräsidenten.

Dieser aber stand wie ein Rohr, das der Wind bewegt. Mit fahlem Antlitz und halb geschlossenen Augen schwankte er hin und her.

„Es ist wahr," lispelte er. „Er trägt die Strafe — für meine That. O mein Gott — — helft — — Marfa, vergieb — —"

Damit schlug er schwer auf den Boden nieder.

Ein allgemeines Getümmel entstand in der weiten Gefängnishalle; alles drängte durcheinander, Polizisten, Gefangene, Beamte — — Marfa fühlte sich von zwei Armen umfaßt.

„Leb wohl, Mütterchen," flüsterte ihres Sohnes Stimme. „Leb wohl!"

Dann war der junge Nihilist im Gedränge verschwunden.

Ein Gefühl des Glücks durchwogte der Mutter Brust; da kam der Gouverneur des Gefängnisses an sie heran, ergriff ihren Arm und zog sie dorthin, wo der Oberst am Boden lag.

„Seine Exzellenz rief nach dir," sagte er hastig.

Aber der Oberst war tot. Er lag auf dem Rücken, die Augen geschlossen. Neben ihm kniete Vater Alexei in stummem Gebet. — — — —

August Augustowitschs Flucht war geglückt, nach Monaten erhielt Marfa Kunde von ihm von jenseit des Ozeans. Vater Alexei, jetzt ein Achtziger, teilt mit der einsamen Frau die Wohnung. Die Regierung hat ihn für die langen Jahre unschuldigen Leidens zu entschädigen gesucht, allein was nützt dem gebrochenen Greise jetzt noch das Geld? Die Post trägt alles über den Ozean, zu August Hermanns Sohn. Und wenn Freunde und Nachbarn die Rede auf Iwan Iwanowitsch bringen, dann hat der alte Mann nur die eine Antwort:

„Ich darf nichts sagen, ich darf nichts sagen!"

selbst stationierten Polizeikorps thatsächlich lebendig verbrannt, weil sie außer Stande waren, die Anforderungen des Steuereintreibers zu befriedigen. Die Behörden haben die Gendarmen, welche diese gräßliche Ausschreitung leiteten, bis jetzt nicht bestraft, obwohl der armenische Patriarch von Sivas eine schriftliche Beschwerde einreichte, worin die Umstände des Falles eingehend geschildert waren. Nachrichten aus Trapezunt zufolge haben die Behörden 26 000 Büchsen Paraffin nach Dersim gesandt, um den großen und dichten Wald dieses Distriktes in Brand zu stecken. Es wurde geglaubt, daß im Falle eines Aufstandes die Armenier eine Zuflucht in dem Walde suchen würden, wenn sie von den türkischen Truppen verfolgt werden."

Berlin, 14. Juli. Der Dienstknecht Wilhelm Kunusch, welcher am 24. Dezember 1889 den Kutscher Friedrich Lust in Tempelhof ermordet und beraubt hat, wurde heute früh auf dem Hofe des Strafgefängnisses zu Plötzensee hingerichtet.

Köln, 14. Juli. Der Luftschiffer Max Wolff teilt der „K. Vztg." mit, daß der Landmann, welcher beim Landen des Ballons Stollwerk bei Bensberg sich an die Gondel anklammerte, von dem Ballon mit in die Höhe gehoben wurde und aus beträchtlicher Höhe zur Erde niederfiel, wunderbarer Weise keine lebensgefährliche Verletzung davongetragen hat. Derselbe liegt im Hospital zu Bensberg und steht seiner baldigen Genesung entgegen.

Mainz, 15. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich nach einer Mitteilung des „M. T." in dem Lager bei Griesheim, und zwar bei dem daselbst zur Schießübung weilenden Nassauischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 zugetragen. Ein Geschoß war nicht krepiert und sollte dasselbe in der Feldschmiede geöffnet werden. Dort angelangt, zersprang die Granate und drei Soldaten wurden von den umherfliegenden Geschoßteilen getroffen. Zwei Soldaten wurden sehr schwer verletzt, einem derselben wurde die Brust aufgerissen, während ein dritter Soldat leichtere Beschädigungen davongetragen hat. Ein anderer Soldat desselben Regiments erhielt einen Tritt von einem Pferd, in Folge dessen er verstorben ist.

Lauterberg a. H., 12. Juli. Major v. Wißmann litt gestern unter stärker auftretenden Asthmabeschwerden; heute ist sein Zustand befriedigend, fesselt ihn jedoch immer noch an das Bett.

Lauterberg a. H., 13. Juli. Die asthmatischen Beschwerden bei dem Reichskommissär v. Wißmann sind im Zurückgehen begriffen, dagegen treten starke rheumatische Erscheinungen auf, welche ebenfalls auf das angegriffene Nervensystem zurückzuführen sind. Dieselben sind nicht Bedenken erregend; doch bedarf der Kranke längere Zeit absolute Ruhe.

Nedem, 14. Juli. Ein schreckliches Verbrechen ist im nahen Reichswald verübt worden. Ein 25 Jahre altes Mädchen aus Marienbaum hatte ein Liebesverhältnis mit einem jungen Manne von 27 Jahren. Das Verhältnis muß in der letzten Zeit wohl gelockert gewesen sein, denn vor 14 Tagen auf der Marienbauner Kirmes tanzte das Mädchen nicht mehr mit ihrem früheren Liebhaber. Letzterer war seitdem still und in sich gekehrt. Als sich am Samstag das Mädchen in dem nahen Reichswald aufhielt — es waren noch 2 Frauen dabei — um Waldbeeren zu pflücken, erschien gegen 10 Uhr plötzlich der junge Mann, fragte das Mädchen abermals, ob sie das Verhältnis noch mit ihm fortsetzen wolle oder nicht. Als es nein sagte, feuerte er 7 Revolverschüsse auf das Mädchen ab und dann — die beiden Frauen liefen schleunigst fort — versetzte er demselben einen tiefen Schnitt in den Hals. Hierauf erhängte sich der Thäter nicht weit von der Leiche seiner früheren Geliebten.

Ausland.

Bozen, 13. Juli. Militär ist nach Branzoll, wo ein Dammbruch stattgefunden, abgegangen, um bei den Wehrarbeiten zu helfen. In Murau steht der Murfluß drei Meter über Null. Der Straßenverkehr ist unterbrochen.

Bozen, 14. Juli. Ueber das ganze Pusterthal ging ein zehnstündiges Gewitter mit Wolkenbrüchen und starkem Schneefall nieder. Die Getreidefelder sind größtenteils vernichtet. Zwischen Bozen und Innsbruck ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Die Temperatur ist auf 1½ Grad über Null gesunken.

Paris, 12. Juli. Da die Gesundheit des Gouverneurs von Paris, Generals Saussier, demselben nicht gestattet, die Truppenschau am 14. Juli abzunehmen; so wird General Deffis bei dieser Gelegenheit seine Stelle ausfüllen. — Anläßlich des Nationalfestes wurden 577 Verurteilte ganz oder teilweise begnadigt.

Basel, 11. Juli. In Stein (Aargau) stieg, wie die G. N. melden, in der Nacht zum 9. Juli um 1 Uhr ein unbekannter Mann auf die dort befindliche Lokomotive. Dieselbe war für den ersten Morgenzug geheizt. Der Mann setzte die Maschine und damit den bereitstehenden Zug in Bewegung. Derselbe fuhr dann bis Mumpf, wo er in einen Wagenschuppen geriet und mit den dort stehenden Waggons zusammenstieß. Drei Waggons erlitten erhebliche Beschädigungen. — Unter den Schweizer Schützen, welche das deutsche Bundesschießen in Berlin besuchten, befindet sich auch ein Herr Knecht aus St. Gallen, welcher bereits vierzehnhundert silberne Medaillen, achtundzwanzig goldene Medaillen, 35 Lorbeerkränze und dreihundertzweiundfünfzig Ehrenbecher besitzt. Derselbe errang diesmal ebenfalls Preise.

Belgrad, 15. Juli. Der hiesige bulgarische Gesandte Dimitroff erklärte amtlich, die Gerüchte über eine Abdankung Ferdinands seien grundlos. Der Prinz besitze ein so stark ausgeprägtes Ehrgefühl, daß auch nicht ein Schatten Wahrheit den Gerüchten zuzuerkennen sei. Wohl suche man den Prinzen Bulgarien zu entziehen, aber der Prinz habe ihm, Dimitroff, erklärt, er werde Land und Thron solange er lebe nicht verlassen, wenn auch 3 Armeecorps in Bulgarien einrückten!

Nordfjordeide, 15. Juli. Nach 17stündiger Fahrt bei schönstem Wetter, welche zum Sognefjord hinaus, dann ein Stück an der Küste entlang durch die Scheeren und in den Nordfjord hinein führte, ist die „Hohenzollern" mit Kaiser Wilhelm gestern nachmittags 1 Uhr in Olden angekommen. Kurz vor der Ankunft hielt der Kaiser den Sonntagsgottesdienst an Bord ab.

Newyork, 12. Juli. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern im Lehigh-Thale, unweit Oswego. Ein Wagen, in welchem 5 Frauen saßen, fuhr über ein Eisenbahngeleise, als ein Zug dasselbe passieren wollte, wodurch das Fuhrwerk zerschmettert ward und vier der Insassen auf der Stelle getötet wurden. Die fünfte Frau trug schwere Verletzungen davon.

Newyork, 15. Juli. Einer Depesche aus San Salvador zufolge ordnete die Regierung den Belagerungszustand an. — Den letzten Nachrichten zufolge befanden sich auf dem Dampfer, welcher im Pepinsee umschlug, 150 Personen; bisher ist bekannt, daß 60 gerettet sind, 70 Leichen wurden gefunden.

Marokko. Der Stamm Zemour machte einen Einfall in das wenige Stunden von Salee gelegene Lager des Sohnes des Sultans. Der Stamm soll ein großes Blutbad angerichtet, das Lager geplündert und etwa 15 Personen lebendig verbrannt haben.

Der gescheite Dackel. Dieser Tage unternahm eine größere Gesellschaft mittels Dampfbootes einen Ausflug von Genf nach Montreux und auf der Rückfahrt bemerkte einer der Herren den Abgang seines treuen Köters, eines urdrolligen, ungemein gescheiten, schwarzen Dachshundes. Der „Dackel" war in Montreux zurückgeblieben, was die ganze Gesellschaft verstimmte; am meisten Hoffnung hegte noch der Herr des Hundes selbst, denn er war überzeugt davon, daß „Leon" um den ganzen See herum nach Hause laufen werde. Das schwarze Dachsel aber hat weit Erstaunlicheres geleistet, denn eine Stunde nach der Ankunft in Genf, als die Gesellschaft noch im nahegelegenen Cafe rastete, kam der Hund ganz wohlgemut auf seinen kurzen Beinchen vom Landungsplatz dahergewackelt. Er hatte die Fahrt von Montreux einfach mit dem nächsten Schiff gemacht.

Schildlaus auf Pfirsichen. Coccus persicae ist nur durch Vertilgung an Ort und Stelle zu vernichten. Abbürsten der Tiere von den Zweigen und Aesten mit einer scharfen Bürste und Seifen- oder Sodawasser und nach Abfall der Blätter (im Spätherbst) Bestreichen der Bäume mit Kalkwasser ist das beste Gegenmittel. Ein Abwaschen der Zweige im Frühjahre vor Beginn der Vegetation mit einer Sodalösung zerstört ebenfalls eine Menge Insektenbrut, ohne den Bäumen zu schaden und ist deshalb ein gutes Vorbeugungsmittel. Tabakabsud wirkt nur gegen Blattläuse, gegen Schildläuse bleibt er wirkungslos.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Zugelaufen ein Schäferhund.

Abholungstermin 8 Tage.
Den 15. Juli 1890.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt russische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Revier Adelberg.

Fichtenrinde-Verkauf.

Am Montag den 21. Juli, nachm. 2 Uhr
im Rößle in Adelberg werden aus dem Staatswald Kautter etwa 80 Zentner Fichtenrinde verkauft.

Schorndorf.

Nächsten **Freitag und Samstag den 18. und 19. Juli** ist

Laubtag.

Stadtförster **Fischer.**

Unterurbach.

Nächsten **Freitag den 18. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr** kommen aus dem Gemeindeeigentum zum Verkauf:
verschiedene entbehrlich gewordene **Schul-Utensilien,** wie **ca. 30 Subsellien, 2 Katheder, Schulhaustafeln,** ferner noch 3 gut erhaltene **Oefen.**
Zusammenkunft im Ratszimmer.
Am 16. Juli 1890.

Schultheißenamt.
Hofelich.

Feinen reifen

Limburgerkäs

empfiehlt
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf.

Mein Haus

ist mir ernstlich feil.
Maurer **Pfitzer.**

Auf Jakobi wird ein

tüchtiger Knecht,

der in dem Weinberg arbeiten kann, im Alter von 16—19 Jahren gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Plüderhausen.

Eine Singernähmaschine

zum Treten, noch in gutem Zustand, verkauft. **Johann Georg Dill.**

Schorndorf, den 16. Juli 1890.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Arnold,

geb. Daimler

heute Vormittag nach langem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Beerdigung findet Freitag Mittag 4 Uhr statt.

Blumenspenden und Beileidsbesuche bitten wir im Sinne der Entschlafenen zu unterlassen.

Der trauernde Gatte: **Louis Arnold.**
Die Tochter: **Marie**
mit ihrem Gatten **Herm. Barchet.**
Der Sohn: **Carl**
mit Frau **Rosa**, geb. Sautter.

Wir erlauben uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte, besonders die werten Vorstädter, zu unserer am **Samstag den 19. Juli** im Gasthaus zum „Lamm" hier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

August Wehner.
Sophie Mayer.

Heute Abend **frische**

Leberwürste

bei Metzger **Fetzer.**

Zum Abschied!

Gestern schied aus unserem Bezirk der in allgemeiner Achtung und Beliebtheit gestandene Postbote **Schmid** aus Baltmannsweiler, in Folge seiner Beförderung zum Briefträger in Ulm. —

Wir können nicht umhin, ihm auf diesem Wege ein herzliches

„Lebe wohl"

zuzurufen.

Seine Kollegen u. Freunde.

Schöne **Milchschwein** sind zu haben bei Bäcker **Junginger**, Vorstadt.

Tierschutz.

Für **Vieh** u. **Pferde** ist das **Neue Bremsenöl** von **Alb. Sautermeister**, Apotheker in **Klosterwald** (Hohenzollern) allseitig als wirksamstes Mittel zur Abhaltung von **Bremsen** u. **Stechfliegen** bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30 ₰, 50 ₰ und 1 ℳ zu beziehen von obiger Firma, **außerdem nur allein ächt** von der Niederlage für **Schorndorf:**

Gaupp'sche Apotheke.

Gute **Frühkartoffel** empfiehlt **Wilh. Kurz** b. Güterbahnhof.

Friedrich Weiler We. verkauft den 2. Schnitt **Klee** von 2¼ Vrtl. im Holzberg und von 1 Viertel am Schlichter Weg.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Montag 21. Juli, Vorm. 9 Uhr aus Eibenhau, Kohlhau und Litzelbachwiese 27 Lose Reisig, worunter Baumstützen.

Zusammenkunft beim Köshof.

Nächsten **Montag den 21. d. Mts., morgens 7 Uhr,** wird in der Krone in Haubersbronn

eine Kuh

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Theater in Schorndorf.

Direktion Karl Schorer.

Löwenkeller.

Freitag den 18. Juli 1890

Neu! **„Lustspiel Novität."** **Neu!**

Erste Abonnements-Vorstellung.

Der Salontyroler.

Neuestes Lustspiel in 5 Akten v. G. von Moser.

Reportierstück aller deutschen Bühnen.

Den Besuch der heutigen Vorstellung bestens empfehlend ladet höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Carl Schorer.

Zur geneigten Beachtung!

Mit Eröffnung des Abonnements unterbleibt der ermäßigte Billettverkauf, es sind jedoch Abonnementsbillete zu nachstehenden Preisen bei Herrn Friseur Hübner, sowie im Löwenkeller zu haben.

Numr. Sitz 6 Stück 5 M. 50 Pf. Erster Platz 4 M. 50 Pf. Zweiter Platz 6 St. 2 M. 50 Pfg.

Medicinal- Dessert- und Trink-Weine.

Garantiert ganz reine Qualität, durch allseitig bekannte Kerzte-Atteste empfohlen, wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponiert.

1/1 Flasche mit Glas	ℳ	₰	1/1 Flasche mit Glas	ℳ	₰
Smyrnaer Weine in 6 Sorten	2	—	Ausser Ausbruch (ung. Süßw.)	2	07
Bordeaux (echt franz. Rotw.)	1	50	Tokayer Ausbruch 75 ₰, 1 ℳ	1	50
Ofener (echt ungar. Rotwein)	1	25	Gimmelding. (Pfälz. Weißw.)	—	25
Erlauer „ „	1	50	Ungsteiner „ „	—	90
Carlowitzer „ „	1	75	Deidesheimer „ „	1	15
Elsäßer Rotwein	—	85	Forster Traminer . . .	1	40
Marsala & Xeres (Sherry)	2	25	Forster Auslese	1	65
Malaga (braun u. rotgold.)	2	25	Riesteiner	2	—
Dry Madeira.	3	25	Rüdesheimer	2	50
Champagner Goldfeld-Monopole Marke Feist gegründet 1828				4	—

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapsel und Glassiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

Schorndorf bei Conditor **Moser,** Schmid's Nachfolger.

Kochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Verwandte und Bekannte, insbesondere auch den werten Weingärtnerverein, zu unserer am **Samstag den 19. Juli** stattfindenden

Kochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Rößle" höflichst einzuladen.

Christof Hodum.
Friedrike Kurz.

Eine leistungsfähige

Schuhfabrik,

welche nur solide, für Stadt- und Landkundschaft passende Schuhwaren fabriziert, sucht in **Schorndorf** eine **Niederlage** bei zahlungsfähigem Kaufmann oder Schuhmacher unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu errichten.

Offerte unter **L. 25** befördert die Expedition ds. Blattes.

Zu vermieten

auf Martini oder früher den

mittleren Stock

in meinem Neubau.

Bauführer **Abele.**

Ein kräft. Müllerlehrling

kann bei gutem Lohn sofort eintreten.

Wo, sagt die Redaktion.

Milchschweine

von sehr schönem Schlag sind zu haben bei

Müller Teufel.

Eine kleinere Familie sucht eine sommerlich gelegene

Wohnung

von 3—4 Zimmer nebst allen Erfordernissen.

Näheres durch die Redaktion.

---

8 Ar 7 Meter Baumacker samt dem **Haferertrag** verkauft.

Friedrich Bantel.

Lehr-Verträge

sind zu haben in der **C. W. Mayer**'schen Buchdruckerei.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mößler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 84. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Samstag den 19. Juli 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Den Ortsvorstehern wird zur eigenen **Kenntnisnahme** und weiteren Verbreitung und **Belehrung der Beteiligten** eine Anzahl auf **Rechnung** der Amtskorporation angeschaffter Exemplare der Schrift

Katechismus der Unfall und Kranken**pflege**-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen bearbeitet von Oberförster Dr. Jäger in Tübingen

zugehen.

Weiterer Bedarf kann von der Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart à 30 ₰ pro St. bezogen werden. Ebenso sind im dem gleichen Verlag zur Förderung der Aufgabe, die Ziele und Zwecke der Sozialgesetzgebung den beteiligten Kreisen immer mehr zum Bewußtsein zu bringen und ihnen die Vorteile vor Augen zu führen, welche für sie aus der (freiwilligen oder Zwangs-) Teilnahme an den Versicherungen erwachsen, erschienen:

1., Katechismus der Unfall- und **Kranken**versicherung der oben bezeichneten Personen von Oberförster Dr. Jäger in Tübingen. Preis 30 ₰ pro Exemplar.

2., Das wichtigste aus dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung für Arbeitgeber, Dienstherrschaften, Arbeiter und Dienstboten in übersichtlicher Weise zusammengestellt. Preis 25 ₰ pro Exemplar.

3., Gemeinfaßliche Belehrung über den Inhalt und Zweck der **Uebergangs**bestimmungen des erwähnten Reichsgesetzes. Preis 3 ₰ pr. Exempl.

Sämtliche Schriften unterstanden der Prüfung des Herrn Oberregierungsrats Schicker und sind dazu bestimmt und geeignet, den Interessenten in die Hand gegeben zu werden und diese über ihre Rechte sowohl als über ihre Pflichten in leicht verständlichen, aber durchaus zuverlässigen Antworten aufzuklären.

Auch sind bei Kohlhammer die bis jetzt zur Vorbereitung der Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlichen Formulare zu:

Nachweisungen über Arbeits- und Dienstverhältnisse (durch Arbeitgeber und Ortsvorsteher) und Krankheits-Bescheinigungen.

(Min.-Erl. vom 18. Jan. 1890 Amtsbl. S. 18 und vom 28. März 1890 Amtsbl. S. 97) zum Preis von 30 ₰ pro Stück erhältlich.

Den Gemeindebehörden wird die Anschaffung dieser Schriften anheimgegeben.

Schorndorf, den 17 Juli 1890.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher werden auf den im Minist.-Amtsblatt Nr. 13 veröffentlichten Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 19. Juni 1890, betr. die **Unfallversicherung** der **Fuhrwerksbetriebe,** mit der Anforderung hingewiesen, zu prüfen, ob die in ihrer Gemeinde vorhandenen Fuhrwerksbetriebe entsprechend den bezeichneten Vorschriften zur Unfallversicherung herangezogen sind. Verneinendenfalls sind die Beteiligten zur vorschriftsmäßigen Anmeldung ihrer Betriebe anzuhalten.

Schorndorf, den 18. Juli 1890.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Zur Verwaltungsreform.

Im Hinblick auf die große Bedeutung, welche der bei den Ständen eingebrachte Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Gesetze über die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen öffentlichen Körperschaften für das ganze Land besitzt, glauben wir den vollständigen Wortlaut sowohl des Entwurfs als der allgemeinen Motive desselben in besonderen Beilagen unseres Blattes, welche an Stelle des Unterhaltungsblattes treten, zum Abdruck bringen zu sollen.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde im Bureau des Werkmeisters Baun, Katharinenstraße Nr. 18 ein Einbruchsdiebstahl verübt und hiebei 360 ℳ Geld, sowie eine goldene und eine silberne Uhr, je mit gleicher Kette, gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen Arbeiter Bauns, welcher von Feuerbach gebürtig ist und hier wohnte. Derselbe hielt sich gestern mit seiner Braut in Feuerbach auf und wurde dort durch 2 von hier abgeschickte Fahnder festgenommen. Die Uhren und einen Teil des Geldes hatte derselbe noch im Besitz. Der größere Teil des Geldes war verausgabt. — Gestern abend versuchte ein lediger Arbeiter in der Nähe des Katharinenhospitals sich mittelst eines Revolverschusses das Leben zu nehmen, er wurde noch lebend ins Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 17. Juli. Das Hotel Textor in der Friedrichsstraße ist, wie wir hören, von Bäckermeister Chr. Amsel zu dem Preise von ℳ 500 000.— angekauft worden.

— In Nills Tiergarten sind neu angekommen: zwei Paar Emu, neuholländische Strauße, mit welchen nun das neue Straußenhaus vollständig besetzt und die Gattung der Strauße in vier verschiedenen Arten vertreten ist; ein junger Serval, hochbeinige Katze, welche sehr schöne, tigerartige Zeichnung hat, eine junge Zibethkatze, aus der Klasse der Schleichkatzen, beides sehr seltene Exemplare; ferner ein Paar europäische Dachse; 2 junge Zwergtrappen, kleine straußenartige Vögel, letztere Geschenk des Herrn Dorn in Wien, eines Sohnes des Herrn Direktors v. Dorn hier. Der Ententeich ist mit der verschiedenen fremden Enten bereichert, Hirschhof mit einer Anzahl junger Damm- und Edelhirsche, Rehe und Mähnenschafe fröhlich belebt. In diesen Tagen hat auch der Besuch des Tiergartens durch die Volksschulen begonnen, welchen Herr Nill von jetzt ab alljährlich einmal freien Eintritt gestattet.

Tübingen, 15. Juli. Die „Tüb. Kron." berichtet: Ein gefährliches Subjekt befindet sich zur Zeit in der Person des etwa 20 Jahre alten schon vielbestraften Weingärtners Paul Mickeler aus Rottenburg hier in Haft. Vor einigen Wochen hatte derselbe in Rheinfelden

---

Einiges aus der Geschichte der Schule Unterurbach.

mitgeteilt am 14. Juli 1890.

von **P. D.**

Wenn der Christ an einem Markstein seines Lebens angelangt ist, so schaut er zurück auf die Durchlaufene Bahn in dem Sinne:

„Bis hieher hat mich Gott gebracht
Durch Seine große Güte,
Bis hieher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Herz und Gemüte,
Bis hieher hat Er mich geleit't,
Bis hieher kat Er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen."

Auch wir wollen an diesem festlichen Tage, welcher die Erfüllung längstgehegter, wohlberechtigter Wünsche durch Gottes Güte gebracht hat, nicht vergessen, einen Rückblick zu werfen auf die bisherige Lebensgeschichte der Schule in Unterurbach, die in so mancher Hinsicht auch eine Leidensgeschichte genannt werden muß; wir wollen mit Assaph sprechen: „Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre". (Ps. 77,6.)

In den Zeiten, da noch der wilde Ur im Urbach, der grimme Bär im Bärbach den Durst löschte und die deutschen Eichenhaine bis tief in's Thal hinab sich ausdehnten, wußte man bei uns noch nichts von einer Schule. Im dumpfen Zimmer über dem Pergament zu sitzen und statt des Schwertes den Griffel zu führen, erschien unsern deutschen Vorfahren eines freien Mannes unwürdig. Auch nachdem das Christentum festen Fuß gefaßt und die Papstkirche von den Herzen Besitz ergriffen hatte, war von einem Fortschritt auf dem Gebiet des Volksunterrichts nicht allzuviel zu verspüren. In den Städten allerdings entstanden lateinische Schulen, wie dann schon anno 1357 ein lateinischer Schulmeister in Schorndorf genannt wird; die große Menge des Volks aber war, was den Unterricht betraf, hauptsächlich darauf angewiesen, was in dieser Hinsicht die Mütter und die Geistlichen thun konnten oder thun wollten. Erst in der Reformationszeit ließ sich auf dem Gebiet des Volksunterrichts ein frisches, kräftiges Geistesweben verspüren. Luther und seine Mitarbeiter sahen in jedem Kind des Volkes ein berufenes Mitglied des auserwählten Volkes, des königlichen Priestertums; ihr Verlangen und Streben ging dahin, einem jeden dazu zu verhelfen daß es droben einmal möchte lobsingen und sagen können: „Er hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und Seinem Vater!" Deutsche Bibel, deutsches Gebet, deutsches Kirchenlied, deutscher Unterricht wurde unserm Volke durch die auserwählten Rüstzeuge des Herrn im 16. Jahrhundert zuteil. Auf die Anregung Luthers bemühten sich nicht nur aller Orten die Prediger, den Katechismus unter das gemeine Volk zu bringen, welches bisher vielfach verwahrlost war, wie Schafe, die keinen Hirten haben, sondern es entstanden zugleich in Städten und allmählich auch in Dörfern deutsche Schulen, in welchen Knaben und Mägdlein wenigstens zur Winterszeit unterrichtet wurden. Nachdem unser Urbach 1536 der unschätzbaren Wohlthat der Reformation teilhaftig geworden war, bekam es bald auch seine erste Schule. Schon 1572 wird ein Schulmeister in Oberurbach in den Urkunden genannt. Derselbe hat, wie aus verschiedenen Anzeichen hervorgeht die Kinder von Ober- und Unterurbach gleichzeitig unterrichtet. Ueberbleibsel dieser alten Ein-